

## 25.01.2009 Besuch des Museums „Fluxus+“ in Potsdam

Nebel lag noch über dem Tiefen See, als sich eine Gruppe von 35 Freunden des *Israel-Museums in Jerusalem* am Sonntag den 25. Januar 2009 am frühen Vormittag in der Schiffbauergasse in Potsdam traf. Wo zu früheren Zeiten Dampfschiffe gebaut oder Ersatzkaffee produziert wurde, wo einstmals Husaren ihre militärische Ausbildung erfuhren und eine Fischzucht betrieben wurde, hat sich ein auffälliger Wandel vollzogen. Heute findet sich hier eine außerordentliche Kombination aus innovativem Gewerbe und kultureller Vielfalt. Unweit des über die Stadtgrenzen hinaus bekannten Hans-Otto-Theaters befindet sich in aufwendig sanierten Pferdeställen ein Museum, das der Kunstrichtung „Fluxus“ gewidmet ist.

Auf rund 1000 m<sup>2</sup> Ausstellungsfläche werden zahlreiche Werke präsentiert, die einen umfangreichen Überblick über jene 1962 in New York begründete und international erfolgreiche Kunstrichtung bieten. Mit Begeisterung und Kennerschaft von Privatsammlern zusammengetragen, darf dieses Museum als gutes Beispiel bürgerlichen Kulturengagements gelten.

Der Sammlungsschwerpunkt liegt – nicht zuletzt aufgrund der persönlichen Freundschaft des Sammlers mit dem Künstler – auf Wolf Vostell, dessen Werk hier durch unterschiedliche Schaffensphasen von den künstlerischen Anfängen bis hin zum letzten großen Werk „Shoa“ präsentiert wird. Dabei sind es weniger die raumgreifenden Installationen oder Großplastiken Vostells, die den Besucher erwarten, als vielmehr Arbeiten auf Papier, kleinere Skulpturen, Korrespondenzen, Photos, Bücher, Kataloge, Zeitschriften, Filme, Videos, Aktionsrelikte und Multiples.

Daneben präsentiert ein zweiter ständiger Ausstellungskomplex Werke weiterer wichtiger Künstler der Fluxus-Bewegung, wie Arman, Yoko Ono, Nam June Paik, Emmett Williams oder Benjamin Patterson. Darüber hinaus schafft die Präsentation von Werken verschiedener Künstler aus dem nahen Umfeld die kunstgeschichtliche Einbindung in einen größeren Zusammenhang. Auf diese Weise entsteht ein Überblick über die Entwicklungen der Avantgarde in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhundert.

Eine Präsentation von vier zeitgenössischen Künstlern rundet die Sammlung ab und ermöglicht einen Blick auf eine heutige Interpretation der Maxime „Kunst ist Leben, Leben ist Kunst“.

Zwei Stunden lang nahm sich der Berliner Sammler Heinrich Liman, einer der Initiatoren des Museums, Zeit, die Gruppe durch die Sammlung zu führen. Zur Einstimmung erläuterte der passionierte Sammler Konzept und Geschichte von „Fluxus“ allgemein. Anschließend nahm er die Gruppe mit auf eine Entdeckungsreise durch die Sammlung. Anhand ausgewählter Werke stellte er die Kunstrichtung „Fluxus“ vor. Aufgelockert wurden die fachlich versierten Erklärungen durch zahlreiche persönliche Anekdoten, die Heinrich Liman im Laufe der jahrelangen Freundschaften und zahlreichen Begegnungen mit den Protagonisten des „Fluxus“ erlebt hatte. Auf diese Weise erhielten die Ausstellungsstücke eine zusätzliche Dimension.

Nach der Führung saßen einige der Gäste noch bei anregenden Gesprächen in der Cafeteria des Museums zusammen. Weitere Informationen zum Museum finden sich unter: <http://www.fluxus-plus.de>

Text: Tobias D. Geissmann